

# Erfahrungsbericht Aix-en-Provence

## Erwartungen und Vorbereitungen

Gleich am Anfang meines Studiums habe ich zum ersten Mal vom TübAix-Programm zwischen der Universität Tübingen und der Université Aix-Marseille gehört. Dieses besondere Austauschprogramm bietet die Möglichkeit ein Studienjahr in Frankreich zu verbringen und neben den klassischen Erasmuserfahrungen einen *maître-en-droit* im Völker- und Europarecht zu absolvieren. Mir sind sofort Bilder der malerischen Provence und enger Gassen mediterraner Städte in den Sinn gekommen. Die Idee ein Jahr meines Studiums in Südfrankreich zu verbringen und in ein anderes Land eintauchen zu können hat mich sofort begeistert.

Nach den ersten sehr intensiven Semestern meines Studiums, als die Entscheidung über die Teilnahme am TübAix-Programm anstand, hatte ich auch das Bedürfnis nach einer kleinen Unterbrechung. Bevor ich mit meiner Examensvorbereitung anfangen wollte, wollte ich mich gerne noch einmal auf etwas ganz Neues einlassen und habe mich ohne zu zögern um die Teilnahme am Austauschprogramm beworben.

Zur Vorbereitung galt es vor allem meine Französisch-Kenntnisse wieder aufzufrischen. Mithilfe eines Vokabeltrainers, französischer Podcasts oder französischer Tageszeitungen habe ich versucht mir die Grundlagen der Sprache wieder zu erarbeiten. Auch wenn man vor Ort recht schnell in die Sprache reinkommt, war ich sehr froh, dass ich mich ein wenig vorbereitet hatte.

Der organisatorische Aufwand im Vorfeld war zum Glück sehr gering. Da das TübAix-Programm schon seit vielen Jahren etabliert ist, konnte ich von den Erfahrungen meiner Vorgänger sowie dem Wissen der Ansprechpartner in Tübingen und Aix-en-Provence profitieren. Die Organisation eines Zimmers im Studentenwohnheim oder meine Anreise nach Aix mit dem Zug waren daher weitestgehend unproblematisch.

## Das Studium in Frankreich

Das französische Universitätssystem könnte sich kaum stärker vom deutschen unterscheiden: das Wort Vorlesung wurde wörtlich genommen. Viele Professoren haben in den zweieinhalbstündigen Vorlesungen ein Skript vorgelesen, während die Studierenden versucht haben fast wörtlich mitzuschreiben. Aufgrund der sprachlichen Barrieren war dies für uns ausländische Studierende noch sehr hart, aber nach einigen Wochen waren habe ich es geschafft das meiste mitzuschreiben. Und wenn nicht, waren die französischen Kommilitonen sehr hilfsbereit und haben ihre Notizen und Skripte immer gerne mit einem geteilt.

Zum Teil wurden die Vorlesungen durch sogenannte TDs (*travaux dirigés*) begleitet. In diesen sollte der in den Vorlesungen vermittelte Stoff anhand praktischer Beispiele vertieft werden. Zur Vorbereitung der einzelnen Termine hat man in der Regel verschiedene Materialien bekommen mit deren Hilfe man einen Aufsatz oder die Lösung eines praktischen Falls verfassen sollte.

Daneben habe ich am bilingualen (Französisch/Englisch) European Law Moot Court teilgenommen. Im Herbst haben wir in einer Gruppe zu Acht die Schriftsätze vorbereitet. Zwar war diese Phase äußerst arbeitsintensiv und hat einige Nachtschichten erfordert, aber es war auch eine sehr interessante und fruchtbare Erfahrung. Zudem war es auch eine gute Gelegenheit gleich zu Beginn des Semesters in engen Kontakt mit den französischen Studierenden zu kommen und

so Freundschaften zu schließen. Mit Beginn des zweiten Semesters stand die Vorbereitung auf die mündlichen Verhandlungen in Barcelona an. Auch wenn ich leider nicht als Plädierender ausgewählt wurde, durfte ich mit nach Spanien kommen, um unser Team dort zu unterstützen. An die Tage in Barcelona werde ich mich noch sehr lange erinnern. Es war eine großartige Erfahrung mit Jurastudierenden aus ganz Europa zusammenzukommen, neue Blickwinkel zu gewinnen und Kontakte zu knüpfen. Ich bin sehr froh, dass ich diese Erfahrung machen durfte.

Neben dem Studium habe ich auch am Unisport – im ersten Semester Badminton und im zweiten Semester Padel – teilgenommen. Dies war eine schöne Gelegenheit auch neben den Vorlesungen französische Studierende kennenzulernen und den Kopf etwas auszuschalten.

### **Das Leben neben dem Studium**

Die meiste Zeit habe ich auf dem Campus der juristischen Fakultät verbracht. Dort befanden sich neben den Vorlesungssälen und der Bibliothek auch die Mensa und eine kleine Cafeteria. Da sich mein Wohnheim direkt gegenüber dem Campus befand, ist bei mir ein wenig die Stimmung einer reinen Campusuni wie man sie aus dem angelsächsischen Raum kennt, aufgekommen.

Das Leben in Aix und der Provence war großartig. Nicht umsonst gilt die Provence als eine der lebenswertesten Regionen Frankreichs. Am Nachmittag unter den im Wind raschelnden Platanen im Café zu sitzen oder die lauen Abende nach der Uni gemeinsam mit Freunden bei einem Glas Wein zu verbringen, das werde ich sehr vermissen. Wenn sich die Gelegenheit geboten hat, waren wir am Hausberg von Aix, dem Mont Sainte-Victoire, wandern oder haben den Bus in die Calanques genommen. An den Wochenenden hat es sich angeboten mit dem Zug kleinere Tagesflüge in das Hinterland der Provence zu machen oder nach La Ciotat, Cassis oder Marseille an den Strand zu fahren und etwas Abkühlung im Meer zu suchen. Nachdem ich im Winter ein paar Tage in Paris war, habe ich es nach den letzten Prüfungen auch noch geschafft ein paar Tage Urlaub in Arles und der Camargue zu machen. Landschaftlich ist die Provence, eingeklemmt zwischen dem Mittelmeer und den Alpen ein Traum. Der Abschied vom Süden Frankreichs ist mir sehr schwergefallen.

Zum Glück hatte ich in Aix auch mein Fahrrad dabei. Vor allem im ersten Semester bot sich mir so viel Gelegenheit mit dem Fahrrad über die Landstraßen zu fahren und die vielen kleinen Dörfchen auf dem Land zu erkunden. Es hat großen Spaß gemacht über die vielen Pässe in den Naturschutzgebieten zu fahren und sich in den kurvenreichen Abfahrten auszutoben.

### **Rückblick**

In akademischer Hinsicht war es ein sehr anstrengendes Jahr, das mir viel abverlangt hat. Auch wenn die Studieninhalte nicht immer spannend war, konnte ich auch einige Impulse für mein weiteres Studium in Deutschland mitnehmen.

Vor allem in persönlicher Hinsicht war das Auslandsjahr aber eine unglaublich bereichernde Erfahrung, die ich unter keinen Umständen missen möchte. Sich in einem anderen Land, in einer fremden Sprache zurechtzufinden war nicht immer leicht, aber umso belohnender, wenn es funktioniert hat. Auch habe ich mich in den Süden Frankreichs verliebt. Ich bin sehr dankbar, dass ich zumindest für ein Jahr in das Leben in der Provence eintauchen durfte und wäre am liebsten dortgeblieben. Vor allem konnte ich auch viele neue Bekanntschaften schließen, die mich über das Auslandsjahr hinaus begleiten.